

Bern den 2. November 1927

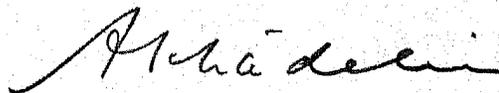
Lieber Freund,

So begreiflich Dein Wunsch ist, per Flugzeug hier zu erscheinen, so wenig ~~xxx~~ einträglich wäre das Unternehmen im jetzigen Augenblick wahrscheinlich für Dich. Du würdest nichts als die unabgeklärten Pläne vorfinden, höchstens in einem etwas geförderteren Stadium, als sie sich in den 3 Briefen spiegeln. ~~xxxxxxxxxxxxxxxx~~ ~~xxxxxxxxxxxxxxxx~~ Gegenwärtig steht mein Plan im Vordergrund. Lindt hat sich sowohl mit Kasser als auch mit Werner besprochen und beide sind für diesen Plan zu haben und zwar so, dass ~~xxxx~~ Dein Lehrauftrag dabei keine Schmälderung oder Belästigung erführe; wenigstens war weder von systematischen Parallelvorlesungen Werners noch davon die Rede, dass Du die "neuere Theologie" drangeben solltest. Werners Lehrauftrag sollte sich nach seiner eigenen Meinung anfüllen lassen mit Philosophiegesch. Patristik und dem, was Werner bis jetzt schon im Neuen Testament gelesen hat. Von der Ethik werden wir ~~xxxx~~ nichts sagen. Bleibt also einzig - vorausgesetzt dieser Plan lasse sich realisieren - der Anstoss an der Person Werners als ~~xxxxxx~~ Ordinarius. Ich verstehe Deine Empfindungen sehr wohl. Aber dagewesen wäre Werner ja auf alle Fälle. Auch glaube ich, dass er im persönlichen Umgang Qualitäten an den Tag legt, die ein Zusammenleben mit ihm möglicher machen, als es nach der polemischen Schrift erscheinen könnte. Hadorns Plan, der auch mir recht einleuchtet, wird, wie Du richtig siehst, von der Reform sicher unter keinen Umständen akzeptiert werden. Ich glaube er sei bei ihm diktiert von der wohlthuenden Erfahrung, die er im letzten Sommer mit den praktischen Uebungen gemacht. In seinen und meinen Vorschlägen war im Drange des Augenblickes eben nicht weniger als alles improvisiert. Meine subjektive Ueberzeugung ist die, dass sich die Lage nach und nach in dem von mir soeben skizzierten Sinne abklären werde. Bedenken macht mir nur noch Hoffmann, der an der Wernerschen Patristik wahrscheinlich nicht gerade wohlleben wird.

Verzeih den dringlichen Ton meiner letzten Briefe. Ich erkläre nochmals, dass ~~mich~~ die gegen uns in's Gewicht fallenden Instanzen immer sehr stark empfunden habe. Ich habe es oft gesagt, dass mir der erste Teil, die Aktion gegenüber unsrer Regierung, als der bei weitem leichtere vorkomme, als der zweite Teil, dass Du dann wirklich zu einer definitiven Annahme zu bewegen seiest. Ich werde Dich nie bei Treu und Glauben behaften, wenn Du - Gott verhüt es - gegen uns entscheidest. Aber dass ich Dir den Einblick in die Dringlichkeit unsrer Lage nicht ersparen kann, musst Du verzeihen.

Mit herzlichen Grüßen

Dein



N.B. Nach der Sache mit der Pensionskasse werde ich mich erkundigen.